

## **„Singe von dem Stern“ Predigt zu 1. Korinther 1, 26 ff gehalten von Pfn. Anna Meschonat am 8. Januar in der Martinskirche, Darmstadt**

### **Eine Szene in einer Wohngemeinschaft, in einer deutschen Kleinstadt im Winter:**

Es klingelt an der Tür der WG. Tapas, der aus Indien stammende Mitbewohner, macht sich auf den Weg. Er öffnet die Tür und staunt nicht schlecht.

Da steht ein Stern. Also genau genommen steht da ein riesiger Stab mit einem großen Stern auf der Spitze vor seiner Tür. Erst auf den nächsten Blick sieht er, dass ein relativ kleiner Junge mit Mühe aber voller Freude diesen überproportionalen Stern an einem Stab trägt. Zwei andere Kinder stehen daneben. Sein Blick wandert von einem Kind zum anderen und wieder zurück. Sie haben farbenprächtige Umhänge um, Kronen sitzen ein bisschen schräg auf ihren Köpfen. Vieles hat er ja schon gesehen hier in Deutschland. Aber sowas? „Hallo“, sagt er freundlich. „Hallo“ antworten sie. „Wir sind die heiligen drei Könige, Caspar, Baltasar und Melchior.“ „Achso, ja“, stammelt Tapas höflich. Ist ja klar oder? „Und was führt euch hierher?“ fragt Tapas. „Wir kommen um von Christus zu singen und einen Segen auf dieses Haus zu schreiben, damit Gott es schützen möge.“ „Ah, das ist schön!“, sagt Tapas. Und dann geht es los. Ziemlich schräg, ziemlich laut und durcheinander singen die Kinder beherzt ein dreikönigslied. Langsam wächst ein Strahlen auf Tapas Gesicht und weicht dem Staunen. Die Freude der Kinder ist ansteckend und ihre Begeisterung wird durch die schrägen Töne hindurch übertragen. Er betrachtet den Stern. Er betrachtet das freudige Strahlen in den Augen der Kinder. Und freut sich sehr, dass er die Tür aufgemacht hat und dieses Strahlen auch ihn Strahlen lässt.

### **Der Apostel Paulus schreibt vor ca. 2000 Jahren in einem Brief an die Korinther in unserem Predigttext für heute:**

Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist und Gottes Größe sich zeigt.

„Seht doch auf eure Berufung!“ so beginnt der Text. Schaut, wozu ihr berufen seid! Das klingt danach, als wäre jetzt die Zeit gerade zu sitzen, sich anzustrengen, sich zu benehmen, das Beste aus sich herauszuholen. Aber dann folgt doch etwas Erstaunliches: nicht etwa die Starken, sondern die Schwachen hat Gott berufen. Damit man sich nicht seiner eigenen Talente wegen rühmt, sondern Gottes Stärke deutlich wird.

Seht doch auf eure Berufung! Das kann eine gute Leitfrage zum Beginn eines Jahres sein. Wozu bin ich berufen? Anscheinend gar nicht um alles perfekt zu machen und unglücklich zu sein, wenn etwas nicht gelingt oder ich etwas nicht kann. Sondern um Gottes Kraft in mir wirken zu lassen, auch meine Schwächen mutig offenbar werden lassen.

Der Apostel Paulus hat damit bestimmt nicht daran gedacht, dass man Kinder besser nicht richtig das singen beibringen soll. Im Übrigen glaube ich, dass auch sehr gut singende Sternsinger so wie wir sie heute hier haben gut von Christus zeugen können. Aber egal wie sie singen, Freude von Kindern, die Sternensingen gehen, kann ansteckend sein. Vielleicht, weil sie selbst so begeistert bei der Sache sind. Eben nicht bei sich selbst sind, sondern von dem

großen Stern singen, den sie tragen. Und sich nicht über Fehler und Misstöne so sehr ärgern, sondern versuchen diese in ihren Gesang zu integrieren.

### **Zurück zu Tapas in seiner Wohnung:**

Als die Sternensinger fertig mit ihrem Lied sind holt eines der drei Kinder einen schwarzen Streifen Klebeband aus. Ein anderes greift in seiner Tasche nach einem Stück Kreide. „Wo sollen wir Gottes Segen hinschreiben?“ fragt König Balthasar und rückt seine Krone zurecht, die ihm wieder vom Kopf rutschen will. „Mh, wofür ist der Segen Gottes denn da?“ fragt Tapas. „Er soll Schutz bringen vor Gefahren“, sagt König Melchior voller Inbrunst während er den Stern noch ein wenig höher in den Himmel stemmt.

Wenn man die Wohnung von Tapas und seinen Mitbewohnerinnen betritt trohnt jetzt mitten über dem Herd ein schwarzes Klebeband mit den Initialen: CMB: Christus mansionem benedicat, Christus segne dieses Haus.“ Als seine Mitbewohnerin nach Hause kam, staunte sie nicht schlecht. „Tapas, was machen die Zeichen der heiligen drei Könige in unserer Küche?“ fragt sie. Und Tapas sagt: „Sie waren da um Gottes Segen zu bringen. Sie sagten er schütze vor Gefahr. Ich dachte vom Herd kommt die meiste Gefahr, da muss er hin, da brauchen wir Gottes Segen, da ist die Schwachstelle.“ 😊

Ich finde das ist eine super Idee, von jemandem der vermeintlich den Brauch nicht verstanden hat. Gottes Segen muss dahin, wo die größte Gefahr herkommt. Gottes Kraft wird in der Schwäche deutlich. Oft ist diese Schwäche garnicht an unserer Außentür, sondern tief in uns drin.

Wo immer das ist, genau in unseren inneren Gefahrenherd, da möchte Gottes Segen hindürfen und uns beschützen. Das ist-wie die Taufe auch- kein magischer Zauber. Das ist Gottes liebevolles gnädiges Anschauen, von dem was uns Angst macht oder schwer fällt. Gott ist da mit seiner Liebe auch genau dann wenn wir etwas nicht gut können.

Und wenn wir mit unseren Schwachstellen offen umgehen, dann kann auch genau dort Gottes liebevolle Größe sich zeigen. Wenn wir sagen: Das kann ich nicht, da habe ich Angst vor, kann das hilfreich sein auch für andere. Unsere Berufung uns aufzumachen und Licht der Welt zu sein, beginnt genau da, wo Gottes Segen uns beschützen darf. Wo wir laut von ihm singen, auch wenn wir vielleicht nicht jeden Ton treffen.

In diesem Sinne gilt für 2023: seht auf eure Berufung. Singt von dem Stern, der eben auch durch eure Schwächen, erstrahlen und leuchten lassen kann. Machet euch auf und werdet Licht. Lasst seinen Segen euch beschützen, wo euch das Leben am meisten gefährdet und klebt dort ganz sichtbar Gottes Segen hin.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.